



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Opera, Oder Alle Bücher und Schrifften der Heiligen/ Seraphischen Jungfrawen und Mutter/ Theresa von Iesv, Der Discalceaten Carmeliten und Carmeliterinnen Stiffterin

Teresa <de Jesús>

Cöllen am Rhein, 1686

Das 35. Cap. Beschleust die angefangene Matery/ mit einer Klag-Stimme
oder Außsprach zu Gott dem Vatter.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37817

Kann kan ein solcher der Stund erwarten / wann er volbracht hat was die Kirchen gebet / damit er wider auß seinem Haus außschweiffe / und den Herrn wider von sich austreibe. Und scheiner eben als wan ein solcher allen Fleiß anwende / durch allerhand weltliche Händel / Geschäfte und Verhinderung / damit er auff das ehiste ihm immer möglich / den Herrn verhindere / damit er ihm die Herberg nicht einnehme.

Das fünff und dreyßigste Capitel.

Beschleußt die angefangene Materi / mit einer Klagestimme / oder Ansprach zu Gott dem Vatter / 2c.

Herron hab ich also weitläufftig geredet / wiewol ich auch im Gebett der Versammlung darvon gehandelt hab / wie ein so nutzliches Ding es sey in sich selbst mit Gott allein eingehen / dieweil viel daran gelegen ist / und wann ihr meine Töchter mit communicirt / sonderennur Weisheit so kömmer ihr doch geistlicher Weis communiciren / (welches ein überaus nutzliches Ding ist / und kömmer euch eben auff solche Weis hernach immer euch versamen / dan solcher Gestalt wird die Lieb des Herrn tieff in Herzen eingedruckt. Dan als oft wir uns bereiten / ihn zu empfangen / unterläßt er niemahl sich uns zu geben / auff vielerley Weis die wir selber nicht wissen. Es ist gleich als wan einer zu dem Feuer naber / wan dasselbe schon zimlich groß ist / so über seine Hände verberget / und die Hände verberget / werdet ihr euch übel warmen kömmer / jedoch empfind man gleich wol daselbst mehr Hitze als wan einer ist / wo gar kein Feuer ist. Aber ein anders ist wan wir uns zu demselben nahe hin zu fügen wollen / dan so die seel dargu bereit ist (wil sagen so sie verlangen hat die Kälte abzulegen) / und ein weil daselbst verharret / wird sie viel stunden lang darvon warm bleibe / und ein einziges Hincklein / das etwan heraus springen möchte / kömmer sie wol ganz erlösen und verbleiben. Es ist aber hieran meine Töchter daß wir uns wol bereiten / so sehr viel gelegen / daß ihr euch nicht zu verwunden habet / daß iches so oft widerhole. Und nehmet diß in acht meine Schwestern / so ihr euch anfänglich nicht so wol darbey befinden wirdet / daß ihr nicht viel darnach frageet / dann es möchte seyn / daß der böse feind ein Anstigung des herrsens und schwermüthigkeit in euch erregere / dieweil er wol weiß wie grosser schaden ihm hierauf entstehet. Er wird euch einsehen in andern dingen sey mehr andacht zu finden als hierinne. Aber glaube wir

Wie nutz es sey geistlicher weis communiciren.
Obs schicklich das Gemüt zu versamen soll man sich doch Gewalt anthun.

mir/ darinn verlast diese Weißnicht/ dann hierdurch wird euch der Herr so wehren/wie lieb ihr in habt. Erinnert euch/wie wenig der Seelen seynd die in Gesellschaft leysten/und in Widerwertigkeit nachfolgen; laßt uns umd seinen wegen etwas aufstehen/seine Majestät wird es euch wol belohnen. Erinnert euch auch zugleich/wie viel deren vielleicht seyn werden/die nicht allein mit ihm bleiben wollen/sondern ihn auch ganz unhöflich von sich aufstossen.

Etwas müssen wir ja übertragen/damit er darauff erkennen möge/das wir verlanger ihn zusehen. Und weil er gern alles überträgt und übertragen will/damit er nur ein einzige Seel finde/die ihn auffnehme/und ihn mit Lieb bey sich behalte/so sey eure Seel dieselbe; dan so er gar keine finden würde/so würde sein himmlischer Vater billich nicht zulassen/das er bey uns verbleibe. Er ist aber so geneigt Fremde zuhaben/und ein so lieber Herr/seiner Diener/das er seines so gütigen Sohns willen sicher/so begehret er ihn an einem so himmlischen Werck/und in welchem er seine Liebe so vollkommenlich sehen könnet/zu verhindern. Dieweil du es dann Allerheiligster Vater der du in dem Himmel bist/haben willst/und drein verwilligest/(dan kein Zweifel ist/das du ein so erspriechliches Ding nicht versagen wirst) so muß ja jemand seyn/welch im Anfang gesagt hab/der für deinen Sohn das Wort thue/und sich sein annehme. Wollen derhalben wir es thun/meine Töchter/wiewol es eine Demessenheit ist/dieweil wir so elend seynd/jedoch mit dieser Zuversicht/dies uns der Herr befohlen hat zubereiten/und mit diesem Gehorsamb/wollen wir in Nahmen des gütigen Herrn Jesu seine götliche Majestät bitten/das wir jeden Sündern alles was möglich war gethan hat/in dem er ihnen so große Gnad und Wohlthat gethan/als diese ist/so wolle ihm doch seine Gut auch belieben und gefallen lassen/Mittel und Vorsehung zuthun/damit er nicht mit so übel tractirt werde; und weil sein heiligster Sohn ein so herrliches Werk eingesezt/das wir ihn nemlich in dem Opffer der Mess zum öftermal aufsteigen können/so wolle er doch dieses köstliche Gescheuch so viel bey ihme lassen/ das es kräftig sey zu verhindern/das große Übel und die Unruhe die ihm angethan wird unner den Lutheranern/wo zuvor das h. Sacrament gewesen ist/wo die Kirchen zerstöhret/so viel Priester vercreiben/und so viel Sacrament verworffen seynd. Was ist doch dich/O du mein Herr/mein Gott! Entweder mache der Welt Ende/oder hilf so überaus groß zu behn ab/dan keines Menschen Herr ist/auch unner uns bösen Leuten/das wir erragen könn. Dich O himmlischer Vater/bitte ich/du wollest es doch mit erdulden/tilge doch dieses Feuer auß/dan so du willst laßtu es thun. Dencke doch/das dein Sohn noch in der Welt sey/und seiner Ehre wegen

doch solche häßliche / erschreckliche und abscheuliche Vbel ein End
End nehmen und umb seiner schöne und Reimigkeit wegen da nicht billich ist
dass sie in einer solchen Wohnung länger bleibe wo der gleichen Sachen gesche-
hen. Thue es nicht umb unser wegen die wir dessen nicht werth seynd / sondern
umb deines Sohns wegen / dann das wir dich bitten solten das er nicht bey uns
verleibe / das dessen wir nicht thun ; weil er von dir erhalten das du ihn für
welen Tag / (welcher so lang währet als die Welt stehet) hiebey uns wollest ver-
halten lassen weil auch sonst alles zu grund gehen würde ; und wie würde es
uns gehen ? dan so etwas ist das dich verschonen kan / so ist es diß / das wir so ein
hoffliches Pfand bey uns haben.

Es muß ja einmahl ein Mittel erfinden werden / O Herr / dasselbige wöl-
le deine Götliche Majestät verschaffen. O mein Gott / wann ich dich doch
wie heftig und kräftig genug bitten könnte / und dir viel gedener hätte / damit
ich dieses grosse gnad von dir zur Belohnung meiner Diensten bitten könnte / die-
weil du nichts unbelohnt läßt. ich befinde aber der gleichen nicht bey mir / und
hin vielleicht ich diejenige die dich also beleidiget hat / das umb meiner Sünden
wegen alle diese Vbel über uns kommen. Was soll ich aber thun / O mein
Schöpffer als das ich dir dieses allerheiligste Brodt fürstelle / und ob du es uns
schon geben hast / das ich dir es wieder gebe / und dich durch die verdienst deines
Sohns bitte / das du mir diese Gnad thuen wollest / die weil er es auff so vielfäl-
tige Weis verdient hat. Verschaffe doch / verschaffe O Herr / das sich dieses
ungestühme meer einmahl lege / damit das Schifflein deiner H. Kirchen nicht in
so räthigen Dagewitter umbgerrieben werde / und hilf uns O Herr dan wir
sehen zu grund.

Das sechs und dreyssigste Capitel.

Handlet von den Worten : Vergib uns unser
Schuld.

Wann nun unser gütigster Meister siehet das vermittelst dieser him-
mlische keynne uns alles leicht wird / (so es durch unsere eigene schuld
nicht verhindert wird) / und das wir dasjenige gar wohl erfüllen könn-
en / was wir zu Gott dem Vatter gesprochen haben / das nemlich
sein Will an uns geschehe / drauff saget er jetzt / das er uns unsere Schuld verge-
be / die weil auch wir vergeben ; fahret derhalben fort in dein Gebett / und sprich
diese

Nun

diese